



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur

Pischon, Friedrich August

Berlin, 1830

a. Epische Poesie. (Fischart.)

urn:nbn:de:hbz:466:1-37333

IV. Von Ausbildung des Hochdeutschen zur Zeit der Reformation bis zur Verschlechterung der Sprache durch Einmischen der Fremdwörter und zur gelehrten Behandlung der Sprache seit Opitz. Von 1500 — 1620.

§. 67. Charakter des Zeitraums. Durch immer größeres Zerfallen Deutschlands und Hinneigen wie zu äußern Kämpfen so zu geistiger Polemik verblüht die Dichtkunst immer mehr. Die segensreiche Reformation selbst wendet Alles auf den Begriff, auch die entstandenen Spaltungen und die erworbene Gelehrsamkeit lähmen die Phantasie, mit nur geringen Ausnahmen. Dagegen hebt sich in der ersten Kraft des Streits die Prosa. Durch Luthers Schriften, vorzüglich die Bibelübersetzung, das Neuhochdeutsche allgemein begründet, in katholischen Ländern viel später. Universitäten verbreiten wissenschaftlichen Sinn und Gelehrsamkeit; doch in der Polemik der spätern Zeit (Katholiken und Evangelische, Lutheraner und Reformirte in heftigem Kampf) erstarrt Alles. — Bedeutender Einfluss der Reformation auf die Schulen, vornehmlich durch Luther und Melanchthon, so auf Schlesien (Valentin Trogendorff, Rector zu Goldberg).

§. 68. Sprache. Die neuhochdeutsche bildet sich aus, vorzüglich für Prosa, in der Poesie noch hart. Die niederdeutsche in Gedichten der niedern Gattung noch geübt. Das Buhlen mit dem Fremden wirkt verderblich.

§. 69. Eintheilung. Noch am besten in Poesie und Prosa, doch Einzelne schon in den verschiedensten Formen der Darstellung zu nennen wie Luther, Zwingli, Hans Sachs und so die einzelnen Abtheilungen überragend.

1. Poesie.

§. 70. Außer Hans Sachs Fruchtbarkeit nur wenig Bedeutendes. Durch Ueberwiegen der Reflection neigt sich Alles zum Didaktischen. Volks- und Kirchenlied die einzigen noch belebten Gattungen.

a. Epische Poesie.

§. 71. Fast ganz erstorben. Einzelne erzählende Gedichte und Schwänke schließen sich dem vorigen Zeitraum an. Nur zu nennen:

+ Joh. Fischart (s. unten bei der Prosa): das glücklichste Schiff. Hauptgedicht unter den erzählenden. Geschichtlicher Grund: ein Hirsebrei wird von Zürich nach Straßburg zu Schiffe gebracht und kommt noch warm an, dadurch Straßburg zu einem Bunde bewogen. Die Erzählung kraftvoll, mahlerisch, voll poetischen Lebens. (Ausg. v. Halling. Tüb. 1828.)

+ Hans Sachs. Schwänke. (St. Peter mit der Geis, die Mühle u. a.) bedeutend, voll Menschenkenntniß und Wit.

b. Lyrische Poesie.

§. 72. Der Meistergesang erstirbt immer mehr, aller Sinn für Versmaaß und Reim geht verloren. Das Volkslied in mancherlei Formen noch frisch, sinkt am Ende des Zeitraums auch. In der protestantischen Kirche tritt das Kirchenlied in's Leben.

§. 73. Unter den Dichtern in allgemeinerer Rücksicht glänzt hervor:

+ Hans Sachs. (1494 zu Nürnberg geb. Sein Vater Schneider, stirbt früh. Hans besucht die lat. Schule, wird dann Schuster, Leineweber Nunnenbeck sein Lehrer im Meistergesang. Im 17 Jahr wandert er über Regensburg, Inspruck, Cöln, Achen, 1519 verheirathet in Nürnberg. Kirchenreformation ergreift ihn, dichtet Wittenbergisch Nachtigall und Kirchenlieder.) Sichtet, 74 J. alt, seine Gefänge, findet Meisterschulgesänge 4200, Komödien und Tragödien 208, Schwänke 1700, geistliche, Kriegslieder u. a. 73, zusammen 6048 in 34 Fol., davon 5 Fol. gedruckt. — Kein schöpferischer Geist, aber glänzendes Talent, unglaublich belesen, dabei frisch, fröhlich, fromm. Unstreitig der größte Dichter seiner Zeit, in andern Verhältnissen wäre er außerordentlich geworden. Seit Opitz vergessen, ja ganz herabgewürdigt, durch Wieland und Göthe zu Ehren gebracht. Geistes- schwach stirbt er 82 J. alt am 25. Jan. 1576. (Auswahl seiner Schriften herausg. v. Göz, Nürnberg. 1829.)

Das Volkslied blüht, vornehmlich das kurzweilige und lustige, mit Musik versehen Galliard genannt, doch kein berühmter Dichtername erhalten.

Das Kirchenlied erhält durch die Reformation neues Leben, übertrifft alle Nationen. Dichter:

+ Luther, Hauptdichter von etwa 40 Liedern (Aus tiefer Noth. Es woll uns Gott. Ein' feste Burg. Komm heil'ger Geist. Nun